

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Ambach, 1922-02-26

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Letter New York.

17. 26. 11. 22.

Liebe Frau Bonzel von Letzer.

Ich habe Ihren Brief vom 2. Nov erst vor 8 Tagen bekommen, ich war in Wien und Prag, wo ich Vorträge gehalten habe. So fand ich auch die Briefe sehr gut in dem, was mich interessierte und sprach über die Sorgfalt und Qualität der 750 gewaschenen und der Materialien, die ich besonders in dieser Hinsicht eine der schönsten Beispiele, die ich gesehen habe. Auch die Bedenken, die ich in der letzten Zeit über die Überzeugung der zwei Verstandenen, lebendig und lebendig. Ich habe den Gegenstand in der That, daß die meisten Menschen die Briefe lebendig wird, und daß es das Beste, das ich mir haben kann, zu sagen ist. Haben Sie auch noch Ihre Frau Gemahlin, die ich eine kleine Freude für ein freundliches Vertrauen zu hoffen werde.

Ich werde Ihnen die ganze Geschichte für Sie selbst sagen, aber ein Vortrag ist nicht notwendig zu machen und nicht nötig, die Überzeugung in England abzugeben. (Mitteilungen von London) Ich bin sehr gut aufgestellt und sehr zufrieden, die Überzeugung kann man sich, für die Freiheit und Freiheit der Frau und ihrer Freiheit leben. Dies kann man sehen, aber ein Teil der Folge wird die angestrebte Welt und Selbstständigkeit nicht aufgeben. —

Was die Lektüre des Briefs betrifft, so bin ich sehr dankbar, daß Sie mir die Sache auch sehr abgeben und legen in der That die Dinge sehr für die Überzeugung in der Hand. Was aber die Überzeugung betrifft, ist eine bekannte Tatsache in der gesamten Vorfahrung und ein a. c. mit dem Vortrag von 500 Vollen. Ich glaube, daß Sie, wie auch in der Folge, was ich über Honoreur habe, meine Haltung nicht annehmen kann, wenn ich die Angebote annehme, die ich sehr

von England und Amerika selbst.

Kurzweil Es ist Herr, der ich so lange auf Ihre Antwort
sitzen warten müssen! Inzwischen hat uns England tief gesammelt
und unsere Mission die amerikanische Partei. Ich habe diese
Verträge herabgeschickt, um auf Verlangen von Ihnen zu er-
halten. ~~Der Engländer hat die Briefe in Russland (H) antwortet.~~
Ebenso haben wir Angebote für Forderungen für Grossbritannien.
man vor. ~~Ich habe auch für Sie~~. Ich habe natürlich sehr alles
in Ihre Hand, aber ich habe die wichtigsten Vorteile nicht,
dann ab handelt bis ich mich um Ihre, die ich von
Ihren und durch Sie in langer Arbeit eingeleitet worden
habe, wodurch ich sehr, die Arbeit, von Ihnen zu sein, in
England gefordert worden. Dieses ist ein Vertrag, der die
Ihre nicht vertritt für mich.

Denken Sie mir also über die Gültigkeit des Vertrags für Ameri-
ka genau auf der Grundlage unter Vertrag über Forderungen.
Ich bin Ihnen sehr dankbar für Ihre Mission auf Forderungen, die Sie bei
den Lords und England danken, und so für mich das Beste
bringt. Ich werde mit England nicht abbrechen, aber ich will
und Ihre Forderungen geben, die können dann natürlich
nicht & Secret-Vertrag für England machen, wenn ein
nicht auf über England bringen. Was den Vertrag betrifft,
den ich für die amerikanischen Vertrag (wie bei Forderungen) er-
teile, so ist es wirklich in Ihren Augen ein ganzes Risiko,
aber es ist ~~geringer~~ viel geringer als andere Angebote,
und wir alle zusammen nicht sehr hoch. Ich werde auf bei
Vertrag sofort Forderungen stellen, wenn mich nicht Ihre
Sorgfalt und Forderungen, was die Übertragungen betrifft,
nicht Vertrauen einfließen. Ich habe sich selbst für Sie
bemüht. Ich bin nicht unzufrieden. Sie haben mich, dass
die geistige Forderung alles garantiert, wenn die Forderungen
die Zukunft nicht und mich geben. —

Es macht in die Verträge über die Forderungen
von Ihnen, und über Kurzweil und Wedekind sein,

Ich in und England nicht abzurufen wird,
dass ich nicht so von Ihnen gelöst bin, wie Sie
in ^{dem anderen} Vertrag, der vollständig gemacht werden
^{benutzt}, Danken. Ich bin Ihnen sehr dankbar,
kann Sie mit den Vorzügen nicht fast finden
wollten ein kleiner ^{Wiederstand} in den ^{früheren}
kann es Ihr Risiko sein. Ich beziehe von,
Ich von den 1200 Dollars die Hälfte mit
den Vorzügen und die ^{zu} ganze Hälfte im
Mai 1923 bezahlt werden. Ihr Freund
war?

Es war für mich, und sehr schön.
Auch Dank an Frau Adele Seel-Seltzer

Ihr sehr ergebener

V. M.

Waldemar Bonsels

Ambach

Ambach a/ Starnberger See

den 26.5. 25

Thomas S e l t z e r , Inc.

New-York

Sehr geehrter Herr Selfzer!

Ich komme wegen grösserer Reisen leider erst heute zur Beantwortung Ihres Schreibens vom 19. März und antworte Ihnen, die zurückliegende Zeit zusammenfassend, Folgendes:

Was zunächst die englischen Rechte für „Himmelsvolk“ und „Indienfahrt“ betrifft, so ist es richtig, dass hierüber brieflich verhandelt worden ist, dass Sie mir die Verträge darüber zugesagt haben, und dass Sie mir den Betrag von 100 £ (476,75 \$) nach Bern gesandt haben. Nicht richtig dagegen ist, dass die von Ihnen zugesagten Verträge an mich gelangt sind und dass diese Verträge unterzeichnet worden sind. Es versteht sich nun ganz von selbst, dass ich an Zusagen meinerseits niemals etwas ändern werde, wenn die Zusagen Ihrerseits die die Voraussetzung zu meinem Einverständnis gewesen sind, erfüllt werden. Ich habe Ihnen die englischen Rechte für „Himmelsvolk“ und „Indienfahrt“ zugesagt, nachdem Sie zuvor geschrieben hatten, dass Sie sich bereit erklären, in jedem Jahr zwei meiner Bücher zu publizieren. Diese Zusage hätte ich nicht so streng genommen, wenn wenigstens zwei Jahre nach dieser Zusage ein Buch von mir publiziert worden wäre. Die „Indienfahrt“ ist heute noch nicht erschienen, ich weiss nicht einmal, ob eine Uebersetzung vorliegt, und ich bitte Sie aufs herzlichste darum, zu verstehen, dass unter diesen Umständen meine Stellung des Vertrauens zu Ihnen eine ganz ausserordentlich kostspielige und gewagte Sache für mich ist. Ich habe im Verlauf der zurückliegenden Jahre eine Reihe von sehr ernst zu nehmenden Anfragen aus England bekommen und

die „Indienfahrt“ wäre längst gedruckt, wenn mich nicht meine Zusage an Sie gebunden hätte.

Als nun lange Zeit auf meine Anfrage der von Ihnen versprochene Brief nicht eintraf, nahm ich das Angebot Ihres Verwandten, des Herrn Schaar in Wien an, um von ihm Gewissheit über den Grad Ihres Interesses zu erhalten. Nachdem ich Herrn Schaar, der mir in der liebenswürdigsten Weise nur das allerbeste über Ihren Verlag mitgeteilt hat, die Lage der Dinge klargemacht hatte, bat er mich zuerst mit Ihnen darüber telegraphieren zu dürfen. Ich versprach ihm, auf seine Information zu warten, und drei Tage darauf teilte er mir persönlich mit, dass er mir mit Ihrem Einverständnis den Rat gebe, meine Verbindung mit England nicht länger aufzuschieben.

Ich bitte Sie herzlich darum mir zu glauben, dass meine Massnahmen nicht im geringsten einen moralischen Grund, sondern lediglich einen praktischen gehabt haben. Ich bitte Sie darum zu überdenken, was eine einseitige Verpflichtung für mich bedeutet, wenn es Ihnen z.B. gelegen wäre, die „Indienfahrt“ noch zwei weitere Jahre zurückzuhalten. Welche Garantie habe ich dafür, dass die englische Ausgabe überhaupt erscheint? Diese Frage wäre weniger wichtig, wenn nicht Angebote von England vorlägen, so haben sich z.B. die Verleger Fisher, Unwin und andere bereit erklärt, eine englische Ausgabe der „Indienfahrt“ zu veranstalten, wenn sie eine brauchbare Übersetzung erhalten. Sie werden mir zugestehen, dass für mich ein Vertrag, wie er von Ihnen gewünscht ist, ein^{en} unmöglichen und unhaltbaren Zustand für die Dauer ergäbe, und ich appelliere hier weniger an einen Paragraphen, als an Ihr Gerechtigkeitsgefühl und Ihre Einsicht.

Es kommt hinzu, dass es nicht angeht, dass meine Briefe nicht beant-

wortet werden. Auf diese Art muss ich den Eindruck gewinnen, als würde Ihr Interesse in dem Masse gleichgültiger, je mehr ich mich an Sie gebunden habe. Dies mag andere Gründe haben, als die einer Gleichgültigkeit gegen mein Schaffen, im Gegenteil, ich bin von Ihrer Teilnahme und Ihrer Liebe zu meinen Büchern fest überzeugt, aber in der Wirkung bleibt ein solches Verhalten für mich das gleiche.

Trotzdem möchte ich die Ihnen gemachten Zusagen aufrecht erhalten und werde weiterhin für einen Monat alle englischen Verträge zurückstellen, jedoch nur unter der Bedingung, dass Sie sich wie z.B. mein französischer Verleger verpflichten, mir die englischen Rechte zurückzugeben, falls es Ihnen im Laufe von zwei Jahren nach Unterzeichnung des Vertrages nicht gelungen sein sollte mit einem englischen Verleger abzuschliessen. Ferner müsste mir die Garantie gegeben werden, dass die amerikanische Ausgabe der „Indienfahrt“ bestimmt noch in diesem Jahr erscheint, andernfalls auch die amerikanischen Rechte für dieses Buch an mich zurückfallen. Diese Bedingung ist keinerlei Willkür, sondern entspricht Ihrer wiederholten Zusage, was den Termin der Herausgabe betrifft. Wenn Sie den Verträgen über die englischen Rechte für „Himmelsvolk“ und „Indienfahrt“ diesen Paragraph hinzufügen, werde ich die Verträge sofort unterzeichnet zurückschicken, wobei ich zukünftig selbst bemüht bleiben werde einen englischen Verleger zu finden, den ich dann an Sie verweise.

Die Abrechnung über „Haja“ und „Himmelsvolk“ habe ich erhalten und bitte Sie darum, mein Guthaben über „Haja“ Ihrem Brief in einem Scheck beizufügen. Die Sendung erbitte ich ohne Verzögerung und eingeschrieben. Endlich muss ich Ihnen noch mitteilen, dass über die „Notizen eines Vagabunden“ die

Anfrage eines englischen Verlegers vorliegt. Haben Sie etwas dagegen,
dass dieses Buch in England erscheint?

Ich bitte Sie, diese notwendigen Erörterungen nicht als ein Zeichen
böser Gesinnung aufzufassen, sondern lediglich als eine berechtigte Vertre-
tung meiner Interessen, für die ich bei Ihnen eine vollständige und
liebevollen Teilnahme voraussetze.

Mit den besten Grüßen an Sie und Ihre verehrte
Frau Gemahlin verbleibe ich

Ihr sehr ergebener

An Leliger

New York

Wir telegraphierten Ihnen am 13. Juni laut beiliegender Kopie: „Grundsätzlich
geneigt, abwechsel Brief.“

Nach persönlicher Unterredung mit dem Verfasser der „Biene Maja“, Herrn Wal-
demar Bonsels in Ambach am Starnberger See, Oberbayern, haben wir folgendes
mitzuteilen:

Die Rechte an der „Biene Maja“ für England sind vergeben. Die englische Ausgabe
sollte 1914 erscheinen, ist aber infolge des Krieges noch nicht erschienen.

Mit den Bedingungen, die Sie am 26. Mai telegraphiert haben, ist Herr Bonsels
einverstanden: mit 10% (zehn Prozent) Honorar vom Ladenpreis der ersten
5000 (fünftausend) Exemplare, mit einem Honorar von 15% (fünfzehn Prozent)
vom Ladenpreis der Exemplare aller weiteren Auflagen. Dollars 500. —

(fünfhundert Dollars) sind bei Unterzeichnung des Vertrags im voraus als
„a conto“ fällig.

Ferner stellt Herr Bonsels folgende Bedingungen, die als Paragraphen in
den Vertrag aufzunehmen sind:

1. Es darf dem Buch kein Wort hinzugefügt, es darf keine ge-
strichen werden.
2. Herr Bonsels erhält Korrektur-Abzüge des Satzes. Der Druck
darf nicht beginnen, bevor nicht die Übersetzung von Herrn
Bonsels revidiert ist.
3. Die Zahlung des Honorars muß in three Payments erfolgen. Ab-
rechnung hat jährlich, und zwar im Oktober, stattfinden.

Herr Bonsels läßt Sie um telegraphische Bestätigung direkt an ihn bitten. Die Kabel-Adresse ist: Bonsels, Ambach, Oberbayern.

Herr Bonsels bemerkt ausdrücklich, daß er sich erst durch den Vertrag an diese Zusagen gebunden fühlt. Wir bitten Sie also, den Vertrag in 2 Exemplaren nach Ambach zu richten.

~~Waldemar Bonsels hat sich nicht zu demselben verpflichtet~~

Falls Sie die erwähnte Ausgabe für Amerika mit drei Bildern unserer illustrierten Ausgabe schmücken wollen, bitten wir Sie zur Mitteilung, daß die Rechte an diesen Bildern immer ausschließliches Eigentum sind und nur von uns erworben werden können. Der Vertrag mit Herrn Bonsels schließt also das Recht der Hergabe der Bilder in unsere Ausgabe nicht mit ein.

Hochachtungsvoll
L. K. S.

Thomas Seltzer,

Publ.

5. West Fifth Street N. Y.

Letters New York